

# Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XIX. Band.

17. August 1896.

No. 510.

Inhalt: **I. Wissenschaftl. Mittheilungen.** 1. Noack, Ein neuer Steinbock und ein neuer (?) Canide aus Arabien. 2. Koenike, Zwei neue Hydrachniden-Gattungen nebst sechs unbekannt-  
-Arten. 3. Doflein, Über die Kerntheilung bei *Kentrochona Nebaliae*. 4. Schumacher, Ein Ei im Ei.  
**II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc. Vacat. Personal-Notizen. Vacat. Litteratur.** p. 409—432.

## I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. Ein neuer Steinbock und ein neuer (?) Canide aus Arabien.

Von Prof. Dr. Th. Noack in Braunschweig.

eingeg. 9. Juni 1896.

Herr J. Menges erhielt in Aden vier ♂ Gehörne eines Steinbockes aus dem Berglande von Hadramaut in Süd-Arabien, welcher offenbar neu ist und für welchen ich den Namen *Capra Mengesi* vorschlage. Von den Gehörnen sind zwei Paar lose Stangen, dagegen sitzen die beiden Gehörne, welche ich der Beschreibung zu Grunde lege, das eines recht alten und eines jüngeren Bockes, auf der Schädeldecke, welche besonders bei dem jüngeren Exemplar noch mit Haut und Behaarung bedeckt ist. Ein Balg konnte leider noch nicht erworben werden. Herr Director Dr. Schöpff in Dresden hatte die Güte, mir sein schönes Vergleichsmaterial, zwei jüngere Gehörne von *Capra walie* und eine Suite von Gehörnen der *Capra bedon*, von welcher ich gleichfalls Specimina besitze, zur Verfügung zu stellen. Ich besitze außerdem correcte Zeichnungen des Typus von *C. walie* im Senckenbergischen Museum, von *C. bedon* und von *C. sibirica*, welche allenfalls noch in Betracht kommen könnte.

Das Gehörn von *Capra Mengesi* vereint die Eigenthümlichkeiten von *C. walie* und *bedon*, ohne beiden zu gleichen. ist auch von dem von *C. sibirica* verschieden, deren Vorkommen im Süden Arabiens ohnehin sehr unwahrscheinlich ist. Es ist noch kräftiger und besonders in der proximalen Partie gedrungener, auf der breiten Vorderseite viel

dichter geknotet, als das von *C. walie*, dagegen ist es wie das von *C. beden* stark halbkreisförmig gekrümmt, mit noch stärker nach vorn gerichteter Spitze. Das Horn des jüngeren ♂ ist schon erheblich stärker, als das einer etwa gleichaltrigen *C. walie*, viel stärker als das einer jüngeren *C. beden*. Die Färbung ist röthlich gelbbraun, bei *C. walie* sepiabraun, bei *C. beden* grünlichgelb, bei *C. sibirica* dunkelbraun. Der Querschnitt ist schief länglich viereckig, die hintere Seite schräg nach innen abgerundet; die vordere Innenkante mit scharfer innerer Leiste zwischen den Knoten steht in der Ebene höher, als die mehr abgerundete äußere. Die Außenseite des Hornes ist im basalen Theile flach, nach hinten sehr wenig concav, die Innenseite der proximalen Partie gerundet, unterhalb der nach innen umgebogenen Leiste etwas, nach hinten zu mehr concav. Bei *C. beden* ist die äußere vordere Kante schärfer und schmaler, sonst der Querschnitt ähnlich. Nach dem Ende zu wird das Horn von *C. Mengesi* schwächer, doch ist erst die auf 9 cm glatte Spitze wirklich schlank. Das Horn der alten *C. walie* ist in der Krümmung und sonst dem von *C. ibex* sehr ähnlich, dem *C. walie* auch bezüglich des Bartes und sonst ziemlich nahe steht. Die Vermuthung von J. A. Blasius (Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands p. 483), daß *C. walie* eine ganz alte *C. beden* sei, entbehrt jeder Begründung. Bei alten *C. sibirica* ist der Spitzentheil des Hornes noch viel massiver und breiter als bei *C. Mengesi*, das Horn auch, entsprechend der Größe des Thieres, viel länger.

Die Knoten der Vorderseite sind sehr kräftig und zahlreich, nicht paarig, zwischen 2. und 3. eine größere Lücke, im ersten Drittel dicht gedrängt, nach hinten zu weiter von einander entfernt. Der einzelne Knoten ist vorn stark concav, von oben gesehen eingebogen, hinten rundlich und nach der Spitze zu concav, oben gerundet, die äußere Seite erheblich schmaler, als die stark nach innen herüberhängende innere. Das alte Gehörn besitzt 18 Knoten, das einer alten *C. walie* nur 8—9. Dies bestätigt auch der Vergleich des jüngeren Gehörns von *C. Mengesi* mit dem einer etwa gleichalterigen *C. walie*: ersteres zählt 10, letzteres nur 6, ein noch jüngeres nur 4 Knoten; diese sind viel mehr abgerundet und erheblich breiter als bei *C. Mengesi*. Mit *C. beden* läßt sich das Gehörn von *C. Mengesi*, abgesehen von der gleich starken Krümmung, überhaupt nicht vergleichen. Die Hornseiten sind gereifelt, stärker als bei *C. walie* und besonders *C. beden*, am Spitzentheil ist die Reifelung am kräftigsten. In der Reifelung und Knotung des Steinbock-Gehörns Jahresringe unterscheiden zu wollen, also danach das Alter des Thieres zu bestimmen, hat so wenig einen Sinn, wie bei Wildschafen, weil das Wachstum nicht ruckweise, sondern gleichmäßig erfolgt und gleichaltrige Gehörne

eine sehr verschiedene Zahl von Knoten und Reifeln aufweisen. Ich würde selbst schärfere Seitenfurchen wie sie sich in der Zahl von 4 oder 5 z. B. an dem Gehörn von *Ovis nivicola* finden, nicht als Jahresabschnitte ansprechen.

Die beiden Hörner von *C. Mengesi* divergieren ziemlich stark nach hinten, bis auf  $\frac{2}{3}$  Länge liegt das Horn seitlich in einer Ebene, das letzte Drittel mit der Spitze ist sanft nach außen gebogen, der Spitzentheil nach vorn, die letzten 2 cm der Spitze etwas nach innen.

Einen Stirnhöcker wie *C. walie* besitzt *C. Mengesi* höchst wahrscheinlich nicht, die zwischen den Augen liegenden Stirnhöhlen sind bei *C. Mengesi* viel größer als bei *C. walie*.

Die Behaarung der Stirn ist ziemlich stark, etwas wellig, graulich gelb mit röthlichem Anflug, bei dem alten Exemplar die Haarspitzen hinten zwischen den Hörnern weißlich.

Maße:	<i>C. mengesi</i> adult.	<i>C. mengesi</i> juv.	<i>C. walie</i> juv.	<i>C. bedeu</i> adult.	<i>C. bedeu</i> adult	<i>C. bedeu</i> juv.
Länge des Gehörns: oberer Bogen	95	63	58	100	88	58
» ' unterer Bogen	78	48	45	81	72	48
Basis: äußere Seite	6,8	6,5	5,8	5,3	5,5	4,5
» innere Seite	7	6,9	6	5,5	5,7	4,7
» vordere Seite	3	3	2,5	2,8	3	2,8
Durchmesser des Horns	5	4,2	3,2	4,5	3,8	3,4
Umfang an der Basis	19,5	18	15,5	17,5	17,5	15,5
Größter Krümmungs-Radius	25,5	14	14	29	25	16,5
Entfernung der Spitze von der Basis	32	33	32,5	36,5	43,7	34,5
Größte Divergenz der Hörner	39	30,5	24,8	36	44	28,5
Entfernung der Hörner an der Basis vorn	3	3	1,5	3	3	2,5
» » » hinten	5	3,2	2,5	3,3	3,3	3,2
Entfernung der Spitzen	36	33	22,5	21,5	4,3	23,5
Durchmesser der glatten Spitze	1	1	0,8	0,7	0,8	0,5
Entfernung der Knoten, größte	4	6	6,5	7	6	6
» » kleinste	2	2,5	3,5	2	1,8	2
Stirnbreite unter dem Gehörn	10	9	7,5	9	8,3	8
» zwischen den Supraorbitalbogen	13,5	—	10,5	12,5	11,5	10,9

Wie aus der Tabelle ersichtlich, schwankt bei *C. bedeu* adult. die Entfernung der Spitzen von einander außerordentlich, da dieselben entweder nach außen, oder, wie bei *C. aegagrus*, nach innen gerichtet sind.

*C. bedeu*, welche sich leicht mit Hausziegen paart, hat wahrscheinlich neben *C. aegagrus*, *C. Falconeri* und *C. hispanica*, vielleicht auch *C. ibex* einen bedeutenden Antheil an der Entstehung der Hausziege.

Herr Menges erwarb ferner in Aden 3 junge Caniden, ebenfalls aus Hadramaut in Arabien stammend, die ich freilich nicht gesehen habe, die aber nach der Beschreibung des Herrn Menges und nach einer Zeichnung des Kopfes höchst wahrscheinlich ebenfalls neu sind und für welche ich, falls sich dies später herausstellt, den Namen *Canis hadramauticus* vorschlage.

Die Thiere sind etwa 4 Monate alt, besitzen aber schon die Größe eines Somali-Schakals (*C. riparius* Ehrenbg.). Sie sind feingliedrig und dünnbeinig, mit langem Kopfe. Das Ohr weicht dadurch von dem der bekannten Caniden ab, daß es an der Außenseite unterhalb der schlanken Spitze einen seichten Ausschnitt zeigt, also an dasjenige einer coupierten Dogge erinnert. Der Innenrand des Ohres ist convex. Die Behaarung ist sehr dünn, die Färbung der Thiere ein gleichmäßiges Sandgelb.

## 2. Zwei neue Hydrachniden-Gattungen nebst sechs unbekanntem -Arten.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von F. Koenike in Bremen.

eingeg. 10. Juni 1896.

### *Panisus*<sup>1</sup> n. g.

Mit mehr oder minder entwickeltem Hautpanzer. Kein unpaares Auge. Geschlechtsplatten sehr schmal, median sich nicht berührend und hinten mit einem inneren Fortsatz. Sonst wie *Thyas*.

Ich schaffe diese neue Gattung für *Thyas cataphracta* Koen., *Th. petrophila* Mich. und eine neue Form, die mir von dem bedeutenden Acarinologen A. D. Michael überwiesen wurde, wofür ich ihm öffentlich meinen Dank dadurch entrichte, daß ich ihm die neue Art widme.

### *Panisus Michaeli* n. sp.

In Größe und Farbe mit *Panisus petrophilus* Mich. übereinstimmend, auch im Körperruñß wenig Unterschied, nur fehlt der bei Michael's Art in der Augengegend vorhandene durch Verhärtung der zwischen der zweiten und dritten Epimere befindlichen Körperhaut entstandene Wulst. Die Rückenpanzerung an die der Vergleichsart erinnernd, in dem großen Schilde zwischen den beiden Augenpaaren übereinstimmend, statt der beiden kleineren dahinter liegenden Schilder des *P. petrophilus*<sup>2</sup> drei Paar noch kleinere rundliche Panzer-

<sup>1</sup> Fluß in Thessalien. Ein Flußname wurde deshalb gewählt, weil die drei in Betracht kommenden Formen in Flüssen angetroffen wurden.

<sup>2</sup> A. D. Michael, A study of the internal Anatomy of *Thyas petrophilus*, an unrecorded Hydrachnid found in Cornwall. Proceed. Zoolog. Soc. London, 1895. p. 174—209. Taf. VII—IX.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Noack Theophil Johann

Artikel/Article: [1. Ein neuer Steinbock und ein neuer \(?\) Canide aus Arabien 353-356](#)